

Bundesfeier in Beggingen

Eine grössere Gruppe traf sich gegen 16 Uhr bei der Burkhalde, gespannt horchte man dort den Worten von Förster Christoph Gasser, welcher begrüsst und an verschiedenen Stationen, Einblicke in seine Arbeit bot. Auf einer Strecke von zwei Kilometern, konnte man sich davon selber ein Bild verschaffen. Die Devise heute, die Natur walten lassen, mit gezielten Eingriffen unterstützend lenken. Die turnenden Vereine, DTV und TV, begrüsst danach mit einem reichhaltigen Salatbuffet und verschiedenen Grilladen. An einladenden Tischen liess man sich nieder und genoss die friedliche Stimmung auf dem Schulhofplatz. Die Glocken der Kirche verstummten und Gemeindepräsident Peter Wanner begrüsst um 20 Uhr die zahlreichen Gäste, informierte über das Programm und übergab das Wort danach an Walter Vogelsanger, ehemaliger Bereichsleiter Wald und Landschaft der Stadt Schaffhausen. Dieser zeigte sich sichtlich erfreut, dass er in seinem Heimatdorf eine Rede halten darf, nichts passenderes, als am Nationalfeiertag über die Wurzeln, den Ursprung, über die Haamet zu erzählen. Er lässt uns teilhaben an unzähligen Erinnerungen über seine Kindheit, den erlebten Dorfalltag, bleibende und verbindende Ereignisse, lange zurückliegend und doch ..., das muss Haamet sein. Er freut sich, dass die Begginger um ihr Dorf kämpfen, Zukunftslösungen suchen und in Forstgemeinschaft, Spitex, Schule, Feuerwehr, auch gefunden haben. Einsätze für den Erhalt von Laden und Beiz haben sich gelohnt und tolle Vereine und Einzelleistungen bereichern das Dorf. Warum feiern wir den 1. August? Diese besondere Feier, welche in allen Teilen der Schweiz gefeiert wird, ist verbindend. Dazu gehören für Walter Vogelsanger vier Elemente. Zum 1., Rütlichswur und Bundesbrief; die Grundlage, die Wurzeln unseres Staates, Werte wie Freiheit, Gleichberechtigung, Unabhängigkeit, Toleranz und Mitspracherecht bezeichnet er als „Geist vom Rütli“, Rütlichswur, vielleicht ein Mythos, man weiss es nicht genau, aber er hat über 700 Jahre unsere Geschichte geschrieben. Zum 2., eine moderne Schweiz wie sie 1848 gegründet wurde; mit staatlicher Ordnung die in wesentlichen Teilen noch heute funktioniert. Zum 3., die direkte Demokratie; als einfache Staatsbürger können wir Einfluss nehmen auf unser Umfeld, es ist wichtig, dass dies in den Gemeinden, an der Basis passiert. Zum 4., gegenseitige Toleranz; dabei ist Zusammenarbeit über alle Grenzen hinaus, politisch, sprachlich, so wie konfessionell, gefragt. Seine Wünsche für die Zukunft beinhalten vermehrte Zusammenarbeit für eine gemeinsame Zukunft, wieder mehr Respekt vor der Um- und Mitwelt, Zivilcourage, sich auch dort einsetzen wo es vielleicht unbequem wird und die Rechte wahrnehmen. Es gilt, für alte Wertvorstellungen wie Ethik, Moral, Verantwortung, Disziplin, Bescheidenheit und Rücksichtnahme wieder einen Platz zu schaffen in unserem Alltag. Nach der gemeinsam gesungenen Landeshymne, demonstrierte der DTV am Stuba und der TV am Barren ihre Wettkampfdarbietung. Mit dem Eindunkeln starteten die Jüngsten zum Lampionumzug und fast zeitgleich wurde auf „ob Lucke“ das Höhenfeuer entzündet. Prächtige Vulkane und bunte Raketen zauberten lichte Momente ins Dunkle und musikalische Einlagen von Gudli, luden zum Tanzen ein. Die stimmige Sommernacht dauerte, an der Bar oder in gemütlicher Runde im Gespräch, bis in den Morgen hinein.

MW

